

„Das beste Argument gegen die Demokratie ist ein fünfminütiges Gespräch mit dem durchschnittlichen Wähler.“

Winston Churchill

Wir schreiben den 9. November 2016, es ist bereits Abend und doch sind wir immer noch total überrascht über den Ausgang der Wahlen in den Vereinigten Staaten. Bei mir in der Redaktion haben inzwischen Roland T. Trinker und Nash Brandenberger Platz genommen. Guten Tag meine Herren. Sie sehen aus, als hätten Sie kräftig gefeiert, Herr Brandenberger.

B: That's true und vielen Dank für die Gratulationen. Ein grosser Tag für Amerika, ein Wendepunkt der Geschichte. Das Volk hat gesiegt.

Überraschend fit sieht hingegen Herr Trinker aus. Haben Sie die Wahl nicht verfolgt?

T: Nein, natürlich nicht, ich wusste ja dass ich frühmorgens in Ihrem Live-Ticker alles nachlesen konnte. Daher bin ich wie jeden Abend zeitig ins Bett.

Und sind am Morgen dann aus allen Wolken gefallen...

T: Nicht wirklich. Sie haben uns beim Interview für den Halloweenanzeiger nicht gut zugehört, mein Freund, wir haben schon damals vor falschen Umfragen gewarnt.

B: The Cat wasn't in the sack, Baby! Alle haben Sie daneben gelegen. Was war es doch für eine Freude, diese weinerlichen Faces auf CNN live mitzuerleben.

Tja, in der Tat, auch die Prognose des Halloweenanzeiger ging tüchtig nach Hinten los, allerdings basierten diese eben auf den wohl falschen Umfragewerten. Wir wollen uns aber hier nicht in Ausreden flüchten, sondern uns lieber dem tatsächlichen Resultat zuwenden. Donald Trump wird also der nächste Präsident der Vereinigten Staaten. Sind wir nun alle verloren, Herr Trinker?

T: In den nächsten Wochen sicher noch nicht, schliesslich muss er bis zum Amtseid überleben. Was anschliessend passiert, steht noch in den Sternen. Fakt ist aber, dass „TheDonald“ nun auch liefern muss. Zu Beginn wird er mal mit einigen Obama-Angelegenheiten aufräumen.

B: Exactly. Er wird die sozialistische Krankenversicherung Obamacare endlich abschaffen und das Ganze wieder dem freien Markt überlassen. Dann kann er Stück für Stück anfangen, America wieder great zu machen. Sehr wichtig ist dabei auch, dass der Kongress weiterhin von den Republikanern kontrolliert wird.

T: Das ist eigentlich der beunruhigendste Teil der ganzen Wahl. Der Kongress ist Republikanisch und das Weisse Haus wird entschieden weniger sein Veto gegen deren Beschlüsse einlegen. Dies kann zu einigen unschönen Gesetzesbeschlüssen führen.

B: Oder zu weitreichenden Reformen.

T: Weitreichende Reformen? Wohl eher weitreichende Zäune. Ich fände es noch witzig, wenn jetzt der Donald käme und dann anfängt willkürlich gegen die Republikaner zu arbeiten. „He, Mr. Abgeordneter, hübsche Gesetzesvorlage hast du da vorgelegt. Wie schade das du mich beim Wahlkampf nicht unterstützt hast. Hoppla jetzt ist mir der Entwurf in den Schredder gefallen.“ So würde ich das auf jeden Fall machen.

Ich sage es einmal mehr: Gut, dass Sie nicht der Präsident sind, Herr Trinker. Ich würde sagen der Verlauf der Präsidentschaft Trumps ist noch too early to call, um in der Wahlsprache zu bleiben. Lassen Sie uns über Hillary Clinton sprechen, die hat sich ja soeben doch noch geäussert.

B: Unglaublich wie lange Sie brauchte, um endlich ihre Niederlage einzugestehen. Anstatt Trump per Telefon zu gratulieren, hätte sie vielleicht besser eine E-Mail geschickt.

T: Ich verstehe nicht, warum die jetzt von einem Tag auf den Anderen plötzlich mit diesem Friede, Freude, Eierkuchen-Geschwafel anfangen. Das war ein so dreckiger Wahlkampf, an Hillarys Stelle wär ich hingestanden und hätte gesagt, diesem Hinterwäldler gratuliere ich jetzt nicht und er kann mir mal in die Kappe...

Wir verstehen. Wieso hat Clinton verloren?

T: Die Demokraten haben komplett versagt. Angefangen bei Clinton, ausgestattet mit Sym-

„Das beste Argument gegen die Demokratie ist ein fünfminütiges Gespräch mit dem durchschnittlichen Wähler.“

Winston Churchill

pathiewerten einer Grippeimpfung. Dann dieser blasse Vize-Kandidat, Tim Kaine, übrigens passender Vergleich mit YB im Live-Ticker.

Vielen Dank.

Die Wahl von Trump ist die verdiente Quittung für die beschissene Vorstellung der Demokratischen Partei in den letzten Jahren. Das kommt davon, wenn man seine Wähler jahrelang ignoriert. Das ist auch das Problem der europäischen Sozialdemokratie. Deshalb laufen diese Wählerschichten allmählich zum rechten Gesocks über. Wer weiss wie die Wahl mit einem Bernie Sanders ausgegangen wäre...

B: Sanders wäre auch gescheitert. Trump war nicht mehr aufzuhalten. Die Leute haben genug vom Establishment und Trump wird nun in Washington aufräumen. Also ich freue mich darauf.

Wie geht es nun allgemein weiter. Müssen wir nun nach und nach mit Wahlsiegen von populistischen Kandidaten rechnen?

B: Gut möglich. Als nächstes ist Österreich dran, wo Norbert Hofer von der FPÖ Bundespräsident werden möchte, dann kommt 2017 Marine Le Pen an die Reihe. In Deutschland wird ebenfalls bald gewählt. Ich denke Merkel wird ebenfalls bald folgen. Übrigens ist Populismus ja nichts schlechtes. Die Macht sollte immer vom Volk ausgehen.

T: Von einem Volk das mehrheitlich Trump wählt, sollte gar keine Macht ausgehen. Aber lassen wir das. Ich denke die etablierten Parteien und Politiker haben nun einen weiteren Schuss vor den Bug erhalten. Nein das trifft es nicht, eigentlich wurde das Schiff sogar versenkt. Entweder haben sie nun die Botschaft verstanden, oder sie werden, wie das Herr Brandenberger angetönt hat, den Weg von Hillary beschreiten.

Zurück zur Präsidentschaftswahl, die Stimmen sind ja immer noch nicht ganz ausgezählt und es könnte zu etwas interessanten kommen, nämlich das Clinton wie damals Al Gore das „Popular Vote“ gewinnt, also eigentlich im ganzen Land mehr Stimmen als

Trump gemacht hat. Ist das US-Wahlsystem noch zeitgemäss?

B: Es ist absolut ok so. Wir heissen nicht umsonst Vereinigte Staaten. Das föderale System muss erhalten bleiben. Ich will mir nicht von den zahlenmässig überlegenen Hippies in Kalifornien vorschreiben lassen, wer mein Präsident wird. Das System ist gut so, wie es ist.

Hätten Sie das bei umgekehrten Vorzeichen auch so gesagt?

B: Ich mache vom 5. Zusatzartikel zur Verfassung Gebrauch.

T: In Zukunft sollte man dieses System vielleicht überdenken. Aber für diese Wahlen waren die Spielregeln klar. Die Demokraten haben ihre Leute in Wisconsin und Michigan vergessen, Trump profitiert davon, hat das auch clever gemacht, tolle Strategie seiner Kampagne.

Damit wären wir mit den US-Wahlen vorerst fertig. Fertig ist auch das Arbeitsjahr von Nash Brandenberger bei uns.

B: Oh, das ist verdammt schnell vorbei gegangen. Ich danke für die Gelegenheit.

Aber ich bitte Sie, wir haben zu danken, nicht wahr Herr Trinker?

T: Ich hab schon gesagt, dass ich mich am Geschenk nicht beteilige.

Dann wenigsten noch ein nettes Wort zum Abschied?

T: (überlegt lange) Mir gefällt Ihre Krawatte.

B: Thanks. War mir ein Vergnügen mit Ihnen zu diskutieren. Auch wenn Herr Trinkers Ideen besser nach Kuba passen.

Also, vielen Dank Nash Brandenberger, vielleicht sehen wir uns mal wieder. Brandenberger geht, Gartwyhl kommt zurück.

T: Da wär ich nicht so sicher.

Wie bitte?

T: Lesen Sie mal den Adventskalender.

Den Adventskalender? Was wissen Sie darüber? Natürlich werde ich den Kalender lesen, allerdings erst ab dem 30. November. Mit diesem Cliffhanger verabschieden wir uns und wünschen eine gute Zeit.